

Einladung.

Am Montag, den 2. März d. J.,
Nachmittags 1/5 Uhr
findet im hiesigen Rathhause eine
Versammlung des Bürgerausschusses

statt, zu welcher die Mitglieder hiermit eingeladen werden.
Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über Wiedereinführung des Volksschulgelbes.
2. Verwendung von Sparkassenüberschüssen im Rechnungsjahr 1896.
Emmendingen, 22. Februar 1896.
Bürgermeister:
Schneider.

Stellfallen-Bergebung.

Die **Wiesenbesitzer** des Steinhauergrabens vergeben die **Vertheilung einer neuen Falle**, wozu splintfreies Eichenholz zu liefern ist, sowie die Lieferung von 6 cbm. gefundenem roten Sandstein und 2 cbm. Beton nebst dem Aussehen der alten Falle und dem Einbauen der neuen.
Pläne und Kostenüberschlag können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, wofür die Angebote bis **Sonntag, den 29. Februar, Vormittags 11 Uhr** einzureichen sind.
Andreas Blum, Bindereute

Todes- + Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Sohn und Bruder

Gottlieb Böcherer

Sonntag Morgen 1 Uhr nach langem schweren Leiden im Alter von 19 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.
Reichenbach, den 23. Februar 1896.

Die trauernde Familie

G. Böcherer, Gemeindevorsteher.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr statt.

Donaueschinger Pferde- und Fohlenmarkt

am 11. März 1896.

Ausfuhrprämien

je 50 Mk. für Händler oder Private, welche mindestens 5 Stück Fohlen auf dem Markte antaufen und aus dem Bezirke ausführen.

Große Verlosung von Pferden, Reit- und Fahrrequisiten, sowie landwirtschaftl. u. gewerblichen Gegenständen.

Ziehung am 13. März 1896.

Preis des Loose 2 Mark oder 2 1/2 Franke.	
1 Paar Pferde, Werthca.	2000 Mk.
1 besgl.	1800 "
1 Pferd,	1000 "
44 Pferde und Fohlen, Werthca.	2450 "
200 Gewinne im Werthe von ungefähr 10 Mk.	2000 "
120 "	20-30 "
45 "	ca. 50 "
15 "	100 "
5 "	200 "

433 Gewinne im Gesamtwerthe von 39000 Mk.
Es werden 30000 Loose ausgegeben.
Loose zu 2 Mark und 11 Loose zu 20 Mark sind bei dem Raffeur **Josef Wehinger** dahier zu beziehen.
Donaueschingen, 15. Januar 1896.

Der Gemeinderath.

Ferner sind Loose à 2 Mark zu haben bei der Geschäftsstelle des **Hochberger Boten**.

Sieben erschien:

Reklam's Universalbibliothek.

- Nr. 3476/85: Didenz, Dombey und Sohn. Roman.
 - 3486: Derfugio, eine Seifenfabrik. Lustspiel.
 - 3487/8: Eschubi, Marie Antoinettes Jugend.
 - 3489: Bergen, eine Vorlesung bei der Hausmeisterin. Poffe.
 - 3490: Subwig, Otto. Die Malkabber. Trauerspiel.
- Preis jeder Nummer 20 Pf.
Vorrätig in A. Dölter's Buchhandlung.

Zirk 40 Str. Neu u. Dehnd

hat billig zu verkaufen.
Friedrich Blum
in Emmendingen.

! Loose!

der
Kölner Dombaugelotterie à 3.— Mk.
Karlsruher Gessingelotterie à 0.50 Mk.
Donaueschinger Pferde, „ à 2.— Mk.
Würzburger Gessingelotterie à 2.— Mk.
Münchener „ „ à 3.— Mk.
Frankfurter Pferdeotterie à 1.— Mk.
Mannheimer „ „ à 1.— Mk.
II. Weker Dombaugelb „ à 3.30 Mk.
Darmstädter Pferde „ à 1.— Mk.
Stuttgarter Gemälde „ à 1.— Mk.
Porto und Liste je 25 Pfg. mehr
meist noch auf 10 St. 1 Preisloos
empfiehlt und verwendet (auch
unter Nachnahme) **Carl Götz**,
Biederhandlung, Gießelstraße 15,
Karlsruhe.

Ziehung garant. 27. u. 28. Febr.
Kölner Dombaugelotterie à 3.30
incl. Liste.
Hauptgewinne
Mk. 75,000, 30,000, 15,000, etc.
Würzburger Gessingelotterie à 2 Mk. 11
Stück 20 Mark.
Ziehung garantirt 17. März
Hauptgewinne
Mk. 40,000, 10,000, 6000
Stuttgarter Gemäldeotterie à
1 Mk. 11 Loose 10 Mk.
Porto 30 Pfg. jede Liste 15 Pfg
empfiehlt **J. Schneider** General-
agentur Stuttgart.

Die nachweislich durch
tausende von Nachbestellungen
anerkannt, garantirt vor-
züglich guten
Bettfedern
versendet nur die Welt-Firma
C. F. Kehnroth, Hamburg
gegen Nachnahme, nicht unter
10 Pfund
Neue Bettfedern
60 Pfg. das Pfd.
sehr gute Sorte
1.25 Mk. „ „
feine Halbdaunen „ „
1.60 u. 2 Mk. „ „
Halbdaunen hochfein
2.35 Mk. „ „
Gansdaunen (Flaum)
2.50, 2.75 und 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Unautausch gestattet.

Die nachweislich durch
tausende von Nachbestellungen
anerkannt, garantirt vor-
züglich guten
Bettfedern
versendet nur die Welt-Firma
C. F. Kehnroth, Hamburg
gegen Nachnahme, nicht unter
10 Pfund
Neue Bettfedern
60 Pfg. das Pfd.
sehr gute Sorte
1.25 Mk. „ „
feine Halbdaunen „ „
1.60 u. 2 Mk. „ „
Halbdaunen hochfein
2.35 Mk. „ „
Gansdaunen (Flaum)
2.50, 2.75 und 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Unautausch gestattet.

Die nachweislich durch
tausende von Nachbestellungen
anerkannt, garantirt vor-
züglich guten
Bettfedern
versendet nur die Welt-Firma
C. F. Kehnroth, Hamburg
gegen Nachnahme, nicht unter
10 Pfund
Neue Bettfedern
60 Pfg. das Pfd.
sehr gute Sorte
1.25 Mk. „ „
feine Halbdaunen „ „
1.60 u. 2 Mk. „ „
Halbdaunen hochfein
2.35 Mk. „ „
Gansdaunen (Flaum)
2.50, 2.75 und 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Unautausch gestattet.

Die nachweislich durch
tausende von Nachbestellungen
anerkannt, garantirt vor-
züglich guten
Bettfedern
versendet nur die Welt-Firma
C. F. Kehnroth, Hamburg
gegen Nachnahme, nicht unter
10 Pfund
Neue Bettfedern
60 Pfg. das Pfd.
sehr gute Sorte
1.25 Mk. „ „
feine Halbdaunen „ „
1.60 u. 2 Mk. „ „
Halbdaunen hochfein
2.35 Mk. „ „
Gansdaunen (Flaum)
2.50, 2.75 und 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Unautausch gestattet.

Die nachweislich durch
tausende von Nachbestellungen
anerkannt, garantirt vor-
züglich guten
Bettfedern
versendet nur die Welt-Firma
C. F. Kehnroth, Hamburg
gegen Nachnahme, nicht unter
10 Pfund
Neue Bettfedern
60 Pfg. das Pfd.
sehr gute Sorte
1.25 Mk. „ „
feine Halbdaunen „ „
1.60 u. 2 Mk. „ „
Halbdaunen hochfein
2.35 Mk. „ „
Gansdaunen (Flaum)
2.50, 2.75 und 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Unautausch gestattet.

Die nachweislich durch
tausende von Nachbestellungen
anerkannt, garantirt vor-
züglich guten
Bettfedern
versendet nur die Welt-Firma
C. F. Kehnroth, Hamburg
gegen Nachnahme, nicht unter
10 Pfund
Neue Bettfedern
60 Pfg. das Pfd.
sehr gute Sorte
1.25 Mk. „ „
feine Halbdaunen „ „
1.60 u. 2 Mk. „ „
Halbdaunen hochfein
2.35 Mk. „ „
Gansdaunen (Flaum)
2.50, 2.75 und 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Unautausch gestattet.

Die nachweislich durch
tausende von Nachbestellungen
anerkannt, garantirt vor-
züglich guten
Bettfedern
versendet nur die Welt-Firma
C. F. Kehnroth, Hamburg
gegen Nachnahme, nicht unter
10 Pfund
Neue Bettfedern
60 Pfg. das Pfd.
sehr gute Sorte
1.25 Mk. „ „
feine Halbdaunen „ „
1.60 u. 2 Mk. „ „
Halbdaunen hochfein
2.35 Mk. „ „
Gansdaunen (Flaum)
2.50, 2.75 und 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Unautausch gestattet.

Die nachweislich durch
tausende von Nachbestellungen
anerkannt, garantirt vor-
züglich guten
Bettfedern
versendet nur die Welt-Firma
C. F. Kehnroth, Hamburg
gegen Nachnahme, nicht unter
10 Pfund
Neue Bettfedern
60 Pfg. das Pfd.
sehr gute Sorte
1.25 Mk. „ „
feine Halbdaunen „ „
1.60 u. 2 Mk. „ „
Halbdaunen hochfein
2.35 Mk. „ „
Gansdaunen (Flaum)
2.50, 2.75 und 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Unautausch gestattet.

Die nachweislich durch
tausende von Nachbestellungen
anerkannt, garantirt vor-
züglich guten
Bettfedern
versendet nur die Welt-Firma
C. F. Kehnroth, Hamburg
gegen Nachnahme, nicht unter
10 Pfund
Neue Bettfedern
60 Pfg. das Pfd.
sehr gute Sorte
1.25 Mk. „ „
feine Halbdaunen „ „
1.60 u. 2 Mk. „ „
Halbdaunen hochfein
2.35 Mk. „ „
Gansdaunen (Flaum)
2.50, 2.75 und 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Unautausch gestattet.

Die nachweislich durch
tausende von Nachbestellungen
anerkannt, garantirt vor-
züglich guten
Bettfedern
versendet nur die Welt-Firma
C. F. Kehnroth, Hamburg
gegen Nachnahme, nicht unter
10 Pfund
Neue Bettfedern
60 Pfg. das Pfd.
sehr gute Sorte
1.25 Mk. „ „
feine Halbdaunen „ „
1.60 u. 2 Mk. „ „
Halbdaunen hochfein
2.35 Mk. „ „
Gansdaunen (Flaum)
2.50, 2.75 und 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Unautausch gestattet.

Die nachweislich durch
tausende von Nachbestellungen
anerkannt, garantirt vor-
züglich guten
Bettfedern
versendet nur die Welt-Firma
C. F. Kehnroth, Hamburg
gegen Nachnahme, nicht unter
10 Pfund
Neue Bettfedern
60 Pfg. das Pfd.
sehr gute Sorte
1.25 Mk. „ „
feine Halbdaunen „ „
1.60 u. 2 Mk. „ „
Halbdaunen hochfein
2.35 Mk. „ „
Gansdaunen (Flaum)
2.50, 2.75 und 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Unautausch gestattet.

Die nachweislich durch
tausende von Nachbestellungen
anerkannt, garantirt vor-
züglich guten
Bettfedern
versendet nur die Welt-Firma
C. F. Kehnroth, Hamburg
gegen Nachnahme, nicht unter
10 Pfund
Neue Bettfedern
60 Pfg. das Pfd.
sehr gute Sorte
1.25 Mk. „ „
feine Halbdaunen „ „
1.60 u. 2 Mk. „ „
Halbdaunen hochfein
2.35 Mk. „ „
Gansdaunen (Flaum)
2.50, 2.75 und 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Unautausch gestattet.

Die nachweislich durch
tausende von Nachbestellungen
anerkannt, garantirt vor-
züglich guten
Bettfedern
versendet nur die Welt-Firma
C. F. Kehnroth, Hamburg
gegen Nachnahme, nicht unter
10 Pfund
Neue Bettfedern
60 Pfg. das Pfd.
sehr gute Sorte
1.25 Mk. „ „
feine Halbdaunen „ „
1.60 u. 2 Mk. „ „
Halbdaunen hochfein
2.35 Mk. „ „
Gansdaunen (Flaum)
2.50, 2.75 und 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Unautausch gestattet.

Die nachweislich durch
tausende von Nachbestellungen
anerkannt, garantirt vor-
züglich guten
Bettfedern
versendet nur die Welt-Firma
C. F. Kehnroth, Hamburg
gegen Nachnahme, nicht unter
10 Pfund
Neue Bettfedern
60 Pfg. das Pfd.
sehr gute Sorte
1.25 Mk. „ „
feine Halbdaunen „ „
1.60 u. 2 Mk. „ „
Halbdaunen hochfein
2.35 Mk. „ „
Gansdaunen (Flaum)
2.50, 2.75 und 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Unautausch gestattet.

Die nachweislich durch
tausende von Nachbestellungen
anerkannt, garantirt vor-
züglich guten
Bettfedern
versendet nur die Welt-Firma
C. F. Kehnroth, Hamburg
gegen Nachnahme, nicht unter
10 Pfund
Neue Bettfedern
60 Pfg. das Pfd.
sehr gute Sorte
1.25 Mk. „ „
feine Halbdaunen „ „
1.60 u. 2 Mk. „ „
Halbdaunen hochfein
2.35 Mk. „ „
Gansdaunen (Flaum)
2.50, 2.75 und 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Unautausch gestattet.

Emma Pfister
Carl Metzler, Hutmacher
Verlobte.
Emmendingen, Februar 1896.

Rheinische Creditbank.

Einbezahltes Aktienkapital 15 Millionen Mark.
Ordentliche Reserve Mark 2,000,000.

Filiale Freiburg i. B.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir bis her
a. Werthgegenstände in verschlossenem Zustande,
b. Werthpapiere aller Art in offenem Zustande
zur sicheren Aufbewahrung und Verwaltung übernehmen und
von letzteren somit jeweils
die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividenden-
scheine,
die Kontrolle über Auslösung, Kündigung oder Convertirung,
die Einziehung verlooster oder gefälschter Stücke und deren Wieder-
anlage in anderen oder gleichen Effekten,
den Bezug von neuen Couponsbogen und den Umtausch von Inter-
imscheinen,
die Ausübung von Bezugsrechten und die Einzahlung auf nicht
vollbezahlte Papiere u. s. w. besorgen.
Die bei uns hinterlegten Werthgegenstände und Effekten
werden als gesonderte Depots und als Sondereigentum der ein-
zelnen Hinterleger, ohne Vermengung mit anderen Beständen, in
feuertestem, nach den neuesten Constructionen verschließbarem und mit
Panzerplatten ausgestatteten Gewölbe aufbewahrt, und übernehmen
wir für dieselben die volle Haftbarkeit nach den Bestimmungen des
Gesetzes.
Ebenso gewähren wir wie jeither Credit in laufender Rech-
nung, eröffnen provisionsfreie Checkrechnungen, besorgen
den An- und Verkauf von Effecten, Einlösung von Cou-
pons, Diskontirung von Wechseln auf das In- und Ausland,
und vermitteln Auszahlungen nach allen größeren überseeischen Plätzen
zu den billigsten Bedingungen.

Filiale der Rheinischen Creditbank Freiburg i. B.

Von den mit so großem Vifall aufgenommenen **kunstlerisch
ausgeführten und wissenschaftlich genauen**

Globus

des Prof. Dr. Henry Lange
ist nur noch eine kleine Anzahl vorräthig.

Preis nur 1 Mk.

Für Schüler ein nützliches Geschenk!
A. Dölter's Buchhandlung
in Emmendingen.

Seidenstoffe

von Elten & Kousson, Großd.

Grossartige Neuheit!

Jedermann im Stande,
sein Monogramm selbst zu drucken!

Monogramm-Selbstdruck-Apparat

zum sofortigen Gebrauch, um Briefbogen, Couverts, Karten
u. s. w. mit seinem Monogramm versehen zu können. Preis
complett nur 75 Pfg.

Derselbe Apparat zum Wäschezeichnen, Preis nur 1 Mk.
In sämtlichen Monogrammen stets auf Lager.

A. Dölter's Buchhandlung
in Emmendingen.

Lunge und Hals

Kraker-Thee, Russ. Kletten (Polysium) ist das vorzüglichste Heilmittel bei allen Er-
krankungen der Luftröhre. Dieses in seiner Wirkkraft einzig dastehende Kraut gedeiht nur in
einzelnen Districten Russlands, wo es also nicht zu finden ist. Es ist sehr leicht, nicht zu verwachen
mit dem in Deutschland wild wachsenden Kletten. Wer daher an **Phthisis, Luftröhren- (Bron-
chitis), Katarrh, Lungenschmerzen, Asthma, Keuchhusten, Leukorrhoe, Hämorrhoiden, Hämaturie,
Blutspucken, Husten, Heiserkeit, Bluthusten** etc. leidet, dem ist es am besten, wenn er
welcher das Kraut zur **Lungenschmerzmittel** in sich vermischt, vermischt und bereits schon den Abund
dieses Krautes, welcher sich in Packeten à 2 Mark bei **Ernst Waldmann, Zähringen
weg 2. Nr. 10**, erhältlich ist. Preis pro 100 Stk. 10 Mark.

Er scheint
täglich mit Ausnahme der Sonn-
und Feiertage.
Beilagen:
„Praktisches Unterhaltungsblatt“
und
„Praktische Mittheilungen
für Handel und Gewerbe, Haus- und
Landwirthschaft“.

Hochberger Bote

Tagblatt
und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Greisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen,
Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Emmendingen, Mittwoch, den 26. Februar 1896.

Bezugpreis
mit allen Beilagen beträgt
frei ins Haus gebracht vierteljährlich
nur Mk. 1.50.
Anzeiger:
die einspaltige Garnondrücke von dreier
Raum 10 Pfg.,
an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

Bestellungen

„Hochberger Boten“

für den Monat März
werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren
Agenten und Trägern entgegengenommen.

Das Verbot des Detailreisens und die

Verfandgeschäfte.

Durch den neuen Gesetzentwurf wegen Abänderung
der Gewerbeordnung, dessen Annahme im Reichstage in
verhältnismäßig naher Zeit bevorsteht, soll auch das so-
genannte Detailreisen, das heißt das Aufsuchen von Waaren-
bestellungen bei Privatpersonen, verboten werden.
Unberührt bleibt dagegen das Aufsuchen von Waaren-
bestellungen bei Wiederverkäufern. Bezüglich des Detail-
reisens kann allerdings der Bundesrath Ausnahmen zu-
lassen, und es sind solche auch beispielsweise zu Gunsten
des Weinreisens in Aussicht genommen, immerhin wird
das Detailreisen in den allermeisten Fällen, in welchen
es heute stattfindet, verboten werden, und damit auch
der Geschäftsverkehr zwischen Kaufmann und Publikum
eine theilweise Aenderung erfahren.

Das Verbot des Detailreisens ist befürwortet und
angestrebt von den in Mittel- und Kleinstädten an-
sässigen Geschäftsleuten, die ihre Sache auch mit solchem
Eifer betrieben haben, daß die starke Mehrzahl des
Reichstages diese Forderung zu der ihrigen gemacht hat.
Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Geschäfts-
welt in Mittel- und Kleinstädten heute sehr oft in einer
erfreulichen Lage ist, daß ihnen von verschiedenen Seiten
her eine scharfe Konkurrenz bereitet wird. Dabei spielen
durchaus nicht so sehr billigerer Preis und größere Aus-
wahl eine Rolle, als das Bestreben des Publikums, leicht-
eren Kredit zu erhalten, nicht wissen zu lassen, wo man
einkauft, der aber die Weisung, überhaupt zu kaufen in
dem trügerischen Wahne, man mache dort ein besonders
gutes Geschäft. Die Konkurrenz, welche durch das De-
tailreisen den ortsanfässigen und zum guten Theil mit
nicht unerheblichen Kommunallasten bedachten Geschäft
erwacht, ist nach den Umstellungen und Erläuterungen
eine recht bedeutende gewesen, und man kann dem glauben,
denn sonst wäre in dieser Sache wohl kaum die
Klinge der Gesetzgebung in die Hand genommen. Ueber-
einstimmend ist auch in allen Mittel- und Kleinstädten

des deutschen Reiches über die von Jahr zu Jahr wach-
sende geschäftliche Konkurrenz der Großstädte.
Das neue Gesetz wird nun dem Detailreisen ein
Ende machen, aber wir dürfen auch nicht übersehen, daß
es auch in Mittel- und Kleinstädten oft genug Geschäfte
gibt, welche in ihrem Bezirke das Detailreisen pflegen,
und daß nun auch diesen das neue Gesetz auf den Leib
rückt. Natürlich kann es keinem Geschäftsmanne verwehrt
werden, bei ständigen Kunden gelegentlich mit vorzuspe-
chen, immerhin giebt es aber auch besondere Verhältnisse,
die nicht im Gesetz selbst außer Acht gelassen werden
sollen. Wenn man nicht genügende Acht giebt, dann
mag ein Gesetz selbst leicht ein zweifelhafte Schmerz
werden, welches Jemandem trifft, den es schonen sollte.
Im Reichstage wird man deshalb bei diesen Vorschriften
über das Detailreisen auch die Vorsicht nicht außer Acht
lassen dürfen.

Es kommt aber noch ein Punkt in Betracht, und
das ist die Konkurrenz der sogenannten Verfandgeschäfte,
deren Geschäftskreis von Jahr zu Jahr immer mehr, in
geradezu unheimlicher Weise sich ausdehnt. Wir haben
weit und breit bekannte Verfandgeschäfte, über deren
Rechtlichkeit nichts zu sagen ist, denen man also auch nicht
mit Strafparagrafen in den Rücken fallen kann. Ihre
Erfolge erreichen sie vor allen Dingen durch die Aus-
wahl, welche sie an ihren Preisverzeichnissen bieten, und
weil das Publikum vergißt, daß wenn doch nun einmal
etwas gefunden werden soll, jeder einheimische und an-
fässige Geschäftsmanne ebenfugot schicken lassen kann,
wie ein Fremder. Es ist die Besorgniß erwacht, und sie
ist nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen, daß
die Verfandgeschäfte einen Theil des Geschäftes an sich
reißen werden, welches die Detailreisenden bisher gemacht.
Freilich ist nicht zu vergessen, daß die Detailreisenden
vielfach einen weitgehenden Kredit gewähren, während
davon im Verfandgeschäft nicht die Rede ist. Immer-
hin werden die Gesetzegeber darauf zu achten haben, daß
hier nicht ein brennendes Holzstück ausgetreten wird,
während an anderer Stelle ein großer Brand entsteht.
Ein Ausgleich für groß- und kleinstädtischen Betrieb
wird gesucht und gefunden werden müssen, denn sonst
geht der Letztere, und damit ein großer Theil des Mit-
telstandes, zu Grunde.

Ein Appell an das Publikum aber, in dieser Kampf-
frage auf Seiten der ansässigen Geschäftsleute zu stehen, sollte
nicht ohne Erfolg bleiben. Dem rechten Geschäft kommt
jeder gegen den Wandel der Verhältnisse zu Gute, dem
das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb zu Gute,
aber ohne die Mitwirkung des kaufenden Publikums wird
doch kein voller Erfolg zu erzielen sein. Das Publikum
mag vor allen Dingen nicht vergessen, daß der Wohl-
stand einer jeden Gemeinde, eine glatte Aufbringung der

Der alte Offizier, wie von einem elektrischen Schlag
gerührt, war zusammengefahren; seine Augen öffneten sich
wett, seine ganze Gestalt erbehte. „Mamas Vermögen!“
stieß er mit bitterem Lachen hervor. „Wo danach ge-
stiehet es Dich?“ Und seine Rechte erhebend und sie gegen
den Sohn ausstreckend, setzte er mit unheimlicher Stimme
hinzu: „Lieber lasse ich mir diese meine Hand abhauen,
ehe ich auch nur einen Pfennig von Mamas Vermögen
Deiner Verwandschaft zu opfern.“
„Aber —“ stotterte Erwin, nachdem er sich einiger-
maßen von seinem Schrecken erholt hatte, „ich — ich
meine ja natürlich nicht das Kapital, ich rede nur von
den Zinsen.“
„Die Zinsen!“ stieß der Alte zwischen den grimmig
aufeinander geprehten Zähnen hervor, und die Hände auf
den Rücken, fing er an, mit drohenden Schritten im
Zimmer auf und ab zu gehen. „Nützlich trat er wieder
vor seinen Sohn hin. „Es ist besser,“ begann er, seine
Erregung bekämpfend, „ich rede offen mit Dir. Du wirst
dann hoffentlich selbst zu der Einsicht kommen, daß Ehre
und Pflicht es verbieten, mit dem Vermögen Deiner
Mutter Schulden zu bezahlen. Wie hoch denkst Du,
belaufst sich dieses Vermögen?“
„Soviel ich weiß, sind es dreißigtausend Mark,“ ant-
wortete der Lieutenant bestürzt.
„Dreißigtausend!“ Der alte Offizier lachte höhnisch.
„Ja, so viel war es einmal, bis vor fünf Jahren Dein
Bruder starb. Dann schmolz es mit einem Male auf
zehntausend zusammen.“
„Aber Mamas Vermögen!“ stieß der Lieutenant
heftig hervor. Das Wort war ihm kaum entfahren, so
bezeuete er, es gesprochen zu haben.

Gemeindesteuern von einem Blüthen im Handel und Ge-
werbe abhängig ist, denn diese, der Mittelstand ist es,
welcher die Hauptlasten zu tragen hat, die er auch gerne
trägt, wenn nur das Geschäft einigermaßen geht. Aber
wo nichts einkommt, kann auch nichts ausgegeben wer-
den. Wo kein Geld in der Stadt rollt, die Gewerbe-
treibenden nur von der Hand in den Mund leben müssen,
da ist es unausbleiblich, daß die Steuerkraft eines be-
trächtlichen Theils der Gemeindeglieder zurückgeht,
da nun die Bedürfnisse der Gemeinde gedeckt sein
wollen, ist die Folge, daß eine Erhöhung der Steuern
für Alle sich geltend macht. Das ist ein so einfaches
Exempel, wie zweimal zwei gleich vier, das man über
dem lauten Zornen bei einer Erhöhung der Gemeinde-
steuern nicht gern machen will.

Von der Reform der Gesetzgebung kann der ge-
werbetreibende Mittelstand Vieles erwarten, aber nicht
Alles, hier müssen Sinnmäßigkeit und Einsicht der Mit-
bürger mithelfen. Der ortsanfässige, nicht geringe
Steuer zahlende Gewerbebestand kann schließlich das beste
Mittel sein, wie jeder Fremde, wenn nur das kaufkräftige
Publikum sich an ihn wendet. Hier steht das Geheimniß
der Krankheit und das Geheimniß der Medizin.

Deutsches Reich.

Der Bundesrath wird sich, sobald die Reichstags-
kommission die erste Lesung des Bürgerreform-Entwurfs
beendet hat, mit dem veränderten Entwurf beschäftigen.
Dadurch soll, wie die Post hört, ermöglicht werden, daß
die Vertreter der Regierung schon in der zweiten
Kommissionlesung darüber Erklärungen abgeben könne,
wie weit die abgeänderten Vorschläge eine prinzipielle
Zustimmung oder Ablehnung seitens der verbündeten
Regierungen erfahren werden.

Im Reichstage tagte am Montag die Börsen-
kommission. Bei Beginn der Berathung erklärte
der preussische Handelsminister v. Vereloff, die Vork-
lagen der Kaufmannschaft Berlins hätten allerdings in einem
Schreiben an das Handelsministerium zugegeben, daß
eine Prüfung der Lieferbarkeit des Getreides vor der
Antündigung schon jetzt möglich sei. Auf eine Anfrage
des Abgeordneten Paasche erwidert Staatssekretär
von Bötticher, er habe den Artikel in der heutigen Nummer
des „Königer“ gelesen, wonach der Bundesrath die Vor-
lage in der von der Kommission angenommenen Gestalt
ablehnen werde. Diese Mittheilung sei von ihm, dem
Staatssekretär, nicht veranlaßt. Der Bundesrath werde
seinen Beschluß erst vor der zweiten Lesung im Plenum
des Reichstages fassen. Die mitgetheilten Neußerungen
eingeständlicher Minister seien als Symptom bedenklich,
aber nicht gefährlich. Sodann verhandelte die Kommission

Niemand weiß um die Sache, auch Mama und Deine
Schwestern nicht, und ich fordere von Dir, daß Du das,
was ich Dir anvertraue, als ein Geheimniß betrachtest.“
Erwin nickte beharrlich. „Aber wie war es nur
möglich?“ rief er unwillkürlich.
Ueber das Gesicht des Majors lief ein schmerzliches
Zucken, die Bienen um Mund und Augen hatten sich merk-
lich vertieft; der alte Herr schien plötzlich um Jahre ge-
altert. „Diesen Frühling waren es fünf Jahre,“ begann
er langsam, „daß ich durch eine Depesche von Egon
Legationsskammantour an das Sterbelager Deines Bruders
gerufen wurde. Als ich ankam, war Egon schon todt.
Mir blieb nichts anderes übrig, als seine Leiche mit nach
der Heimat zu nehmen. Den Schmerz Deiner Mutter,
Deiner Schwestern hast Du selbst mit angesehen. Aber
um wie viel bitterer wäre er gewesen, wenn sie die wahre
Todesursache erfahren hätten?“
„Wie? Egon fiel nicht im Duell?“ stieß der Lieutenant
verwirrt heraus.
Der alte Offizier bewegte verneinend den Kopf und
wandte sein Gesicht zur Seite.
„Aber Du selbst hast es uns gesagt! Du selbst!“
„Eine fromme Lüge, um Deine Mutter zu schonen,
die unter der Wucht der Wahrheit zusammengebrochen
wäre. Egon hat selbst Hand an sich gelegt.“ Von der
entschiedenen Erinnerung übermannt, schlug der alte Herr
die Hände vor dem Gesicht zusammen und ein dumpfes
Schöhnen entrang sich seiner Brust.
„Schulden?“ kam es tonlos von seinen Lippen.
(Fortsetzung folgt.)

Niemand weiß um die Sache, auch Mama und Deine
Schwestern nicht, und ich fordere von Dir, daß Du das,
was ich Dir anvertraue, als ein Geheimniß betrachtest.“
Erwin nickte beharrlich. „Aber wie war es nur
möglich?“ rief er unwillkürlich.
Ueber das Gesicht des Majors lief ein schmerzliches
Zucken, die Bienen um Mund und Augen hatten sich merk-
lich vertieft; der alte Herr schien plötzlich um Jahre ge-
altert. „Diesen Frühling waren es fünf Jahre,“ begann
er langsam, „daß ich durch eine Depesche von Egon
Legationsskammantour an das Sterbelager Deines Bruders
gerufen wurde. Als ich ankam, war Egon schon todt.
Mir blieb nichts anderes übrig, als seine Leiche mit nach
der Heimat zu nehmen. Den Schmerz Deiner Mutter,
Deiner

über die Bestimmungen betreffend das Börsen-Register. Hierauf hatte der Abgeordnete Baasche den Antrag gestellt, daß diejenigen Personen von der Verpflichtung zur Eintragung in das Börsen-Register ausgenommen sind, welche bereits in das Handelsregister eingetragen sind. Abgeordneter Camp stellte hierzu einen abschließenden Antrag. Die fernere Beratung über diesen Antrag wurde durch eine einstündige Frühstückspause unterbrochen. Im weiteren Verlauf der Beratung der Börsen-Kommission wurde § 51, welcher die Führung eines Börsenregisters bei jedem zur Führung des Handelsregisters zuständigen Gericht vorschreibt, unter Ablehnung sämtlicher Änderungsanträge gegen die drei freisinnigen Stimmen angenommen. Ebenso gelangten die übrigen, das Börsen-Register und das Lernregister betreffenden Paragraphen im wesentlichen nach der Regierungsvorlage zur Annahme. Gegen 4 Uhr wurde die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt. — Zu dem bereits angenommenen Verbot des Getreide-Termin-Handels hat Abgeordneter Schwarze (Centr.) noch einen Zusatzantrag gestellt, daß dieses Verbot spätestens am 1. Januar 1899 in Kraft treten soll. Dieser Antrag wird voraussichtlich erst in zweiter Lesung zur Beratung kommen.

Der frühere Reichstagspräsident und bisherige Landesdirektor von Brandenburg, v. Levetzow, hat sein Amt niedergelegt, da sein Alter — er ist fast 70 Jahre alt — eine gewisse Ruhe und Muße verlangt. Er sei auf einem Ohr ganz taub, seine Augen verlagten bei Licht den Dienst; auch habe er an Gedächtnis und Arbeitskraft merklich eingebüßt.

Von den Gändels-Kaffeeplantagen in Ostafrika berichtet Dr. Sindorf, der diese augenblicklich bereist, daß eine außergewöhnlich große Ernte für dies Jahr zu erwarten sei. Die Bäume haben in einer Unvergleichlichkeit angefaßt, wie es niemals in Ceylon oder anderen Kaffeeländern gesehen habe.

Das „größere Deutschland“. Um einen Begriff von der Ausdehnung der außereuropäischen Besitzungen Deutschlands, von dem „größeren Deutschland“ zu geben, das erst in den letzten 3 oder 10 Jahren entstanden ist, führen wir nachstehend die hauptsächlichsten deutschen Kolonien auf:

Deutsch-Ostafrika	941 000 qkm
Südostafrika	890 960 "
Ramerun	336 700 "
Togoland	41 400 "
Kaiser Wilhelmstland	181 650 "
Wismar-Ärchipel	47 000 "
Salomons-Inseln	22 255 "
Marshallinseln und zerstreute Eilande	420 "
Zusammen	2 401 985 qkm

Das deutsche Reich hat einen Flächeninhalt von 504 483 Quadratkilometer — also ist das „größere Deutschland“, der außereuropäische deutsche Kolonialbesitz, mehr als viermal so groß wie das Mutterland.

Die ehrengewaltige Verhandlung in Sachen des Ceremonienmeisters v. Kose und des Freiherrn v. Schaber ist vor dem Militär-Kolleg des Königs-Mänen-Regiments in Hannover zum Abschluß gelangt.

Ausland.

Italien.

Die offiziöse „Opinione“ widmet der Lage in Afrika einen Leitartikel voll ernster Besorgnisse. Das Blatt fürchtet, daß General Baratieri absolut nicht mehr im Stande sei, die Offensive zu ergreifen, während seine Defensiv-Bewegung im Hinblick auf die Verbindung mit dem Hinterlande bedenklich erscheine. Das offiziöse Blatt hofft, daß der Feind in seinem Zaubern verbarre, bis die neuen Verstärkungen eingetroffen sein werden. Ein allgemeiner Kreisangriff auf Baratieri's Position wäre gegenwärtig nicht leicht zurückzuweisen. Eine energische Operation gegen die Mesnerin könnte erst von dem bei Asmara zu bildenden neuen Corps unter General Feuch erwartet werden.

Wie die Oppositionsblätter wissen wollen, hat sich der letzte Ministerrath eingehend mit der Lage in Afrika beschäftigt. Einige Minister sollen beantragt haben, Baratieri die Anweisung zu geben, sich nach und nach auf Massauah zurückzuziehen, um sich den Rückweg freizuhalten und den Schanern nicht wieder Gelegenheit zu geben, dieselbe Taktik zu üben, wie bei Natal und Ambo.

Bairischer Landtag.

II. Kammer.

§ Karlsruhe, 24. Febr.

48. Sitzung.

Präsident Gönner eröffnete 12 1/2 Uhr die Sitzung. Am Ministerisch: Minister Eisenlohr und Regierungskommissäre.

Secretär C Schmid zeigt zunächst die neuen Eingaben an. Sectionen. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Laut (Centr.) berichtete Namens der Budgetkommission über das Budget des großh. Ministeriums des Innern für 1896/97 und zwar Titel I bis XI sowie XIX bis XXI der Ausgaben und Titel I, II und IX der Einnahmen.

Die Commission beantragte, sämtliche Anfordernungen

A im ordentlichen Etat unter	Titel I Ministerium,
II Landeskommissäre,	III Verwaltungsgerichtshof,

- IV Verwaltungshof,
- V Generalandesarchiv,
- VI Oberaufsichtsbüro,
- VII Rheinisch-Westfälische Eisenbahnen,
- VIII Zur Durchführung der sozialen Geseze,
- IX Bezirksverwaltung und Polizei,
- X Allgemeine Sicherheitspolizei,
- XI Milde Fonds und gemeinnützige Anstalten,
- XII Für die geologische Landesaufnahme,
- XX Allgemeiner Unterstützungs- und Belohnungs-Fond,
- XXI Verschiedene und zufällige Ausgaben,
- B im außerordentlichen Etat unter Titel VII, IX, XI, ferner

sämtliche Einnahmen

Titel I Durchführung der sozialen Geseze,

II Bezirksverwaltung und Polizei,

IX Geologische Landesaufnahme

mit den von der Commission gemachten Einschränkungen zu genehmigen. Unter Titel II fand statt der bisherigen Stellensatz von 4 für künftig 6 Kollegialmitglieder des Ministeriums B 3 als Landeskommissäre mit der Begründung angefordert, daß die Wichtigkeit und der Umfang der den Amtsvorständen in Karlsruhe und Mannheim obliegenden Aufgaben erfordern, daß ihnen Sitz und Stimme im Ministerium eingeräumt werde. Sie sollen deshalb die Stellung und die Bezüge von Landeskommissären erhalten, wogegen zwei Amtsvorstände weglassen. Die Commission beantragte, die Anforderung für die 2 weiteren Kollegialmitglieder des Ministeriums (als Landeskommissäre) abzulehnen. Dagegen hat die Commission mit Stimmenmehrheit sich bereit erklärt, die Mehranforderung zu bewilligen, falls eine Abänderung der Gehaltsordnung zu Stande kommt, welche die Einreichung der genannten 2 Amtsvorstände in die Tarifabteilung B ermöglicht.

Bezüglich des Neubaus eines Amtshauses in Karlsruhe stellt die Commission den Antrag, die angeforderte II. Rate zu genehmigen und den Verwendungszweck der Mittel dahin auszubehnden, daß daraus auch die Kosten der Wiederlegung des anstehenden zur Landesgemeinde gehörenden Gebäudes und zum Aufbau des an seiner Stelle aufzuführenden Neubaus geschöpft werden dürfen.

Seit Aufstellung des Entwurfs zum Budget 1896/97 hat sich die Angelegenheit wegen Errichtung von Gefängnisanstalten für Lungentranke nach Mittheilung der großh. Regierung insofern weiter geklärt, als der Ausschuß der Versicherungsanstalt Baden sich in einer Sitzung vom 4. October 1895 damit einverstanden erklärt hat, daß vom Vorstand ein Projekt für eine auf Kosten der Versicherungsanstalt Badens zu errichtende Heilanstalt für Lungentranke ausgearbeitet werde. Die Commission stellt dem Projekt an sich freundlich gegenüber und spricht, indem sie einstimmig die Genehmigung der Erwartung aus, daß das Nähere über Antrag der Erbauung aus, daß das Nähere über diesen Landtag bekannt gegeben werde, um etwaige Wünsche in der einen oder anderen Richtung auszusprechen zu können.

Der Berichterstatter wies noch darauf hin, daß unter Titel I für einen Revisor F 1 der Nebengebäude von 300 Mark für die Beschäftigung des Kassens- und Rechnungswesens der Bubenaltalen und Verwaltungsgeschäften worden ist. Redner ging noch auf die Frage der Führung der Grundbuchämter ein und vertrat die Meinung, daß man die Grundbuchämter bei den Gemeinden belassen solle.

Minister Eisenlohr. Um eine weitere Diskussion über den Strich der 300 Mark für den Revisionsbeamten vorzubringen, erkläre er, daß er auf diese Anforderung verzichte. Was die Führung der Grundbuchämter betreffe, so sei er der Ansicht, daß dieselbe eine Abänderung so wenig wie möglich erfahre und den Gemeinden erhalten bleibe. (Bravo!)

Abg. Gelbreich (natl.) wies darauf hin, daß das Unterstützungswohnungsgeze in Elsaß-Lothringen bis heute noch nicht eingeführt sei. Unter diesem Umstande hätten insbesondere unsere mittelbairischen und oberbairischen Landmannverbände zu leiden, denen die meisten in Elsaß eingewanderten Badener, die unterstützungsbedürftig würden, zugewiesen werden. Es sei bringend zu wünschen, daß zur Entlastung unserer Kreise im Elsaß das Unterstützungswohnungsgeze eingeführt werde, oder auf andere Weise ein Uebereinkommen getroffen werde.

Minister Eisenlohr. Die Regierung habe sich Mühe gegeben, eine Einigung mit Elsaß-Lothringen herbeizuführen, jedoch bisher ohne Erfolg. Jetzt habe die reichslandliche Regierung ihre Bereitwilligkeit erklärt, in Verhandlungen über ein Uebereinkommen einzutreten.

Abg. Venedeu (Dem.) erklärte, daß er die Kreisbeistrafkraft und den Eifer des Ministeriums anerkenne, daß es aber als ein Mangel bezeichnen müsse, daß dasselbe von nationalliberalem Parteigeist beherrscht sei. Redner kam auf die Züchtigung eines Weinheimer Fortbildungsschülers auf Veranlassung des dortigen Bürgermeisters zu sprechen. Der Bürgermeister habe seine Anstaltsbefugnisse überschritten Ein Einschreiten des Staatsanwalts sei durch eine vom Ministerium des Innern erteilte Vorentscheidung des Verwaltungsgerichtshofs unmöglich gemacht worden. Dieses Einschreiten des Ministeriums erscheine ihm bedenklich und entbehere der gesetzlichen Grundlage. Redner kritisierte eine Umgehung der Leichterordnung in Karlsruhe.

Minister Eisenlohr trat den Ausführungen des Vorredners entgegen. Das Ministerium habe richtig gehandelt. Der Verwaltungsgerichtshof sei genau wie

jedes andere Gericht von unabhängigen Richtern besetzt und dadurch Garantie für ein gerechtes Urtheil gegeben. In dem Weinheimer Falle habe es sich um einen ungezogenen Jungen gehandelt, und der Bürgermeister sei der Ansicht gewesen, daß seine Verfügung gesetzlich zulässig sei. Das Schauspiel, daß ein Bürgermeister einem solch ungezogenen Jungen gegenüber auf der Anklagebank sitze, habe er verdröhen wollen. Wohin käme man, wenn man durch solch ein Vorkommniß die Autorität des Oberhauptes einer Gemeinde untergrabe. Herr Venedeu habe auch von der Umgehung der Leichterordnung gesprochen. Es habe sich bei der Verurteilung um einen hochangesehenen langjährigen Diener des Landesherren gehandelt. Die ehrenden Anordnungen für den Verstorbenen seien nicht möglich gewesen, wenn man die Polizeiordnung für diesen Fall nicht aufgehoben hätte.

Abg. Wacker (Centr.) Auf gewissen Gebieten sei seine Partei in ausgeprägter Opposition gegen den Minister, doch habe diese Opposition keine persönliche Spitze und Charakter. Das Gebiet, auf dem seine Partei in Opposition stehe, sei das Gebiet der Politik. In dieser Beziehung stimme er dem Abg. Venedeu bei. Er bekämpfe das Ministerium, weil es die Vertretung und Stütze des Nationalliberalismus im Lande Baden sei. Er bewaue, daß der Minister des Innern der Lösung der Wahlrechtsfrage sich hemmend in den Weg stelle. Er wisse nicht, ob der Antrag Fieser, die Wahlordnung betr., richtig bezeichnet sei, so weit es seine Vaterlandschaft betreffe. (Gehtert.) Bezüglich des Falles Weinheim und der Umgehung der Karlsruher Leichterordnung trat Redner den Ausführungen Venedeu's bei. Zum Schluß bemerkte Redner, daß der Minister stets wohl unterrichtet sei über die politische Gesinnung seiner Beamten. Wer die politische Richtung des Ministers nicht habe, der sei nicht unter den Beamten des Ministeriums des Innern.

Minister Eisenlohr. Aus den Ausführungen des Vorredners nehme er an, daß seine Person hindernd sei für das, was die Partei Wackers wolle. Dem gegenüber erinnere er an das, was neulich der Herr Staatsminister gesagt habe. Derselbe habe darauf hingewiesen, daß im Ministerium volles Einverständnis herrsche. Die Vorwürfe Wackers seien durch nichts begründet.

Abg. Fieser (natl.) wendet sich gegen die Ausführungen Venedeu's und Wackers und kam auf den von der nationalliberalen Fraktion eingebrachten Antrag auf Aenderung der Wahlordnung zu sprechen. Wenn man diesen Antrag nicht annehme, so bekäme man das direkte Landtagswahlrecht nie.

Abg. Flügel (natl.) schilderte die Vorgänge seiner Wahl. Seine Wähler hätten gesagt, Flügel muß wieder nach Karlsruhe. (Gehtert.)

Abg. Schneizer (natl.) Es sei auf einen Fall hingewiesen worden, auf eine Verdringung, die hier mit Durchführung der bestehenden Leichterordnung statgefunden. Redner wies zunächst auf die früheren Verdringungsbefestimmungen hin, die Zustände geschaffen, welche sich als unhaltbar erwiesen hätten. Man habe die Nothwendigkeit einer Aenderung der Leichterordnung in's Auge fassen müssen und sei mit Rücksicht auf die Wünsche der Bevölkerung zu einer Ordnung gekommen. Sie enthalte die Vorschritt ganz allgemein und ohne jede Beschränkung, daß die Verdringung von der Leichterhalle aus stattzufinden habe. Diese Bestimmung lasse keine Ausnahme zu. Er sei der Meinung, daß es absolut nothwendig, diese segensreiche Einrichtung unbedingt durchzuführen. Deshalb habe er sich über die angeführte Ausnahme beklagt, die nach dem Standpunkt des formalen Rechts nicht zulässig gewesen sei. Er würde es beklagen, wenn dieser Fall weitere Beispiele nach sich ziehen würde. Was den Weinheimer Fall betreffe, so rechne er es dem Bürgermeister nicht sehr hoch an, wenn er eine Strafe angeordnet, die für einen Fortbildungsschüler nicht zulässig sei. Aus dieser Sache jedoch dem Minister einen Vorwurf zu machen, halte er nicht für begründet. Ebenso verstehe er nicht, wie man dem Minister einen weiteren Vorwurf machen könne, weil er eine politische Gesinnung habe. Er sei der Meinung, daß jeder Minister eine politische Gesinnung haben müsse. Wenn Herr Wacker Minister wäre, würde derselbe auch seine politische Gesinnung betheiligen. Würde Herr Wacker als Minister das nicht thun, so würde er sich darüber freuen. (Gehtert.) Er glaube übrigens, daß, wenn Wacker Minister wäre, der Ausrang liberaler Elemente zur Verwaltung kein großer sein würde. (Gehtert.)

Abg. Fug (Centr.) Abgeordneter Fieser habe nicht recht, wenn er behauptet, daß stets die Mehrheit des Volkes hinter den Nationalliberalen gestanden habe. Die Wahlen von 1890 und 93 hätten das Gegenheil bewiesen. Redner bringt einige Wünsche bezüglich der Erhebung der örtlichen Kirchensteuer und der Gemeinderevision vor und verlangt die Wiedererrichtung eines Bezirksamts in Kenzingen.

Minister Eisenlohr bemerkte, daß den Wünschen des Vorredners zum Theil schon Rechnung getragen sei. Dem Verlangen der Errichtung eines Bezirksamts in Kenzingen könne er nicht beitreten.

Abg. Gieseler (Centr.) Die Nachmittels der Regierung dürften nicht im Interesse einer Partei verwendet werden, wie dies bei uns zu Gunsten der Nationalliberalen geschehe. Das bekämpfe seine Partei. Die Behauptung Fieser's, als ob der Minister sich nicht auf Leute verlassen könne, die nicht nationalliberal seien, weise er zurück. Redner kam noch auf die Amtsvorkünder zu sprechen, die eine ungebührliche Bevorzugung genössen.

Minister Eisenlohr bekräftigt, daß die Mittel des Staates niemals bei irgend einer Parteirichtung in Betracht gekommen seien. Wüßiglich der Amtsvorkünder müsse er bemerken, daß es denselben freigestellt gewesen sei, den Wünschen der Regierung zu entsprechen. Alle Amtsvorkünder hätten sich gefügt bis auf die „Nonstanzler Bg.“

Abg. Wicken's (natl.) kam auf die Verhältnisse der Verwaltungsbeamten zu sprechen, denen von der Regierung niemals etwas Ungehöriges zugemutet werde. Gegen die Ausführungen des Ministers hätten dessen Gegner nichts Wesentliches vorbringen können. Er habe keine Veranlassung, in die Amtsvorkünder des Ministers irgendwie Mißtrauen zu setzen. Mit Genugthuung habe er die Erklärung des Ministers bezüglich der Grund- und Handbuchführung entgegengenommen. Redner wünschte so bald die Vorlage eines Gesezes, betreffend die Pensions- und Hinterbliebenenverhältnisse der Rathschreiber. Weiter sprach er den Wunsch aus, es möchte den Geschäften gestattet sein, an den Sonntagen nach Schluß der Geschäftsthe ihre Rathschreiber aufzulassen, und man möge Heibelberger Geschäften, die Ansichten von Heibelberg verkaufen, die Erlaubniß zur längeren Offenhaltung ihrer Verkaufsstelle an Sonntagen geben.

Minister Eisenlohr. Die Regierung sei gerne geneigt, die Anregungen des Vorredners wohlwollend zu prüfen. Ein Gesezentswurf, die Verhältnisse der Rathschreiber betreffend, werde bald der Kammer zugehen.

Abg. Venedeu (Dem.) wendete sich unter Vertheidigung seines früheren Standpunktes gegen die Ausführungen des Ministers und des Abg. Fieser. Letzterer habe gesagt, wenn man den nationalliberalen Vorkünder zur Aenderung der Wahlordnung nicht annehme, werde doch keine hier drinnen holer wollen! Der Wackmeister hat ihn vor die Thüre und verhafte ihn dort. In der verhängnisvollen Mordnacht war Dr. Gelnher ebenfalls in der „Krone“ und entfernte sich gegen 11 Uhr, wie man sagt, auf „französisch“, er that dies aber öfters. Zwischen 11 und 12 Uhr wurde die Hebamme in Genshofen zu ihrem Todesgange heraufgeführt. Sein Mißbehagen für diese verhängnisvolle Stunde kann Dr. Gelnher nicht nachweisen. Er giebt an, nach Hause gegangen zu sein — Niemand hat ihn aber gesehen, seine Haushälterin schlief und hörte ihn nicht heimkommen. (Vab. Landesbzg.)

Schmerzheim. Am 17., 18. und 19. d. Mts. wurden in Scherzheim die sämtlichen Tabake von den Firmen Ringwald und Wagner in Emmendingen übernommen. Gewisse Vorurtheile haben sich dabei in keinem Falle bewahrt, da bei der ganzen Uebernahme die beiden Firmen sich äußerst lobend über Qualität und Behandlung ausgesprochen. Ebenso sind auch die hiesigen Produzenten aus's höchste befriedigt. Es kann nur im Interesse der Konsumenten liegen, daß durch ein reelles und sachgemäßes Entgegenkommen ein derartiges Vorgehen der Pfälzer nicht mehr möglich fällt. Die Verwiegung ist, was von allen Seiten anerkannt werden muß, auf's reellste durchgeführt worden.

Aus Baden.

Karlsruhe, 22. Febr. Die Petitionskommission hat die Petitionen verschiedener Radfahrervereine gegen die vom Ministerium des Innern in Vorkünder gebrachte Fahrertaxe von 5 M. einer eingehenden Prüfung unterzogen. Die Vorfrage, ob diese Taxe eine gesetzliche Unterlage habe, konnte nicht zur Entscheidung gelangen, da die Abstimmung hierüber Stimmengleichheit ergab. Schließlich sprach sich die Mehrheit der Kommission für Gerabehaltung der Taxe auf 1 Mark aus.

Karlsruhe, 24. Febr. Das in Radolfzell erscheinende Centrumsbüchlein enthält folgenden von Herrn Oberamtsrichter v. Rüpplin in Radolfzell, einem hochachtbaren Centrumsmitglied, verfaßten Artikel:

Scheinend außerordentlichen, sozialdemokratischen Blättern entnommen, macht sich in einer Anzahl bairischer Centrumsbüchlein, so im „Freie. Voten“ Nr. 41, im „Bad. Beob.“ Nr. 40, auch in Nr. 43 der „Konst. Nachr.“ die Nachricht breit, das Schöffengericht in Radolfzell habe eine neue Art von Majestätsbeleidigung erfunden und in einem Urtheil — offenbar sind die mündlich verhandelten Entscheidungsgründe gemeint — ausgeführt, daß das absichtliche Fernbleiben vom Kirchengebäude an vaterländischen Festen als eine Beleidigung des Landesherren aufzufassen sei. Diese Mittheilung ist dahin zu ergänzen und richtig zu stellen, daß gegen den Vorstand eines Militärvereines Beleidigungslage erhoben wurde, weil er in einer Vereinsversammlung das Fernbleiben einer Anzahl Mitglieder von der Kirchenparade an Großherzogs Geburtstag als eine Beleidigung des Landesherren bezeichnet hat. Bei Würdigung der aus § 193 des Reichsstrafgesetzbuchs sich ergebenden Frage, ob dem Angeklagten der Strafausschließungsgrund der Wahrnehmung berechtigter Interessen zufließen könne, wurde die Ueberzeugung des Gerichts dahin festgestellt, daß der Angeklagte von seinem subjektiven Standpunkt aus das fragliche tendenziöse Fernbleiben der Militärvereinsmitglieder in der That als eine — (wenn auch nicht strafbare Majestäts-) — Beleidigung des Landesherren aufgefaßt habe und somit das Vorhandensein einer Beleidigung aus den Umständen, unter welchen sie etwa geschah, nicht hervorzuhebe — vergl. § 193 des Reichsstrafgesetzbuchs. Bei Würdigung der Frage aus § 193 entfiel aber für das Gericht die Nothwendigkeit einer Verurtheilung der objektiven Vernehmung oder Nichtberechtigung der inkriminierten Aeußerung; es muß hier die Behauptung von der „Erfindung einer neuen Majestätsbeleidigung“ als ein auf mangelhafter Information beruhender, der Aufgabe der staatsrechtlich haltenden Presse widersprechender Angriff einer Behörde zurückgewiesen werden. Die von dem genannten Centrumsbüchlein an ihre Mittheilung geknüpfte alberne Frage: „Was glaubt man mit derartigen Urtheilen eigentlich zu erreichen?“ beantwortet sich aus § 266 Ziff. 4 der Strafprozessordnung, welcher dahin lautet: „Wird der Angeklagte freigesprochen, so müssen die Urtheilsgründe ergeben, ob der Angeklagte für nicht überführt oder ob und aus welchen Gründen die für erwiesenen angenommenen That für nicht strafbar erachtet worden ist.“ Diese Frage giebt aber Anlaß zu einer weiteren, sehr ernstlichen Frage und diese lautet: „Was glaubt man in der Presse unserer Partei, welche der Wahrung der göttlichen und menschlichen

Autorität dient, dadurch zu erreichen, daß man nach dem Vorgehen der Sozialdemokraten das Ansehen richterlicher Urtheile bloßzustellen sucht?“

Verach, 21. Febr. Gestern Nacht wurde in dem Stationsgebäude in Stein ein Einbruchdiebstahl verübt. Der Dieb hatte „Breißg. Bg.“ mit einem Brechwerkzeug die zu dem Dienstrimmer führende Thüre und den Fensterladen aufzubrechen versucht, wurde aber von dem durch das Geräusch aufgeweckten Stationswärter vertrieben und ergriff eiligst die Flucht, ohne daß es bis jetzt gelang, ihn zu entdecken.

Eugen, 23. Febr. Gerichtsweise wird heute hier erzählt, ein praktischer Arzt sei als des Morde's an der Hebamme Wetter von Genshofen verdächtig verhaftet worden. Der „Högh. Erzähler“ hat sich an Ort und Stelle erkundigt und als thatsächlich folgendes erfahren: Am Freitag Abend wurde der prakt. Arzt Dr. Gelnher in Blumberg verhaftet. Der Verdacht soll durch einen anonymen Brief auf den Mann gelenkt worden sein. Samstag Morgen wurde vom Gericht die Wohnung des Arztes durchsucht, der Garten umgegraben, die Abortgrube geleert — die abgeschüttelten Theile der ermorbeten Hebamme aber nicht gefunden. Dr. Gelnher ist ledig, ein Mann in den 40er Jahren, seit 15 bis 20 Jahren Arzt in Blumberg und allgemein beliebt. Die öffentliche Meinung glaubt nicht an seine Schuld. Die Aufregung ist natürlich eine große. Dr. Gelnher war Freitag Abend wie gewöhnlich in der Abendgesellschaft im Nebenzimmer der Krone in Blumberg, als gegen 1/10 Uhr der Gendarmenwachmeister von Donaueschingen herentrat. Dr. Gelnher, der gerade am Ofen stand, meinte scherzhaft: „Nun, Sie werden doch keinen hier drinnen holer wollen!“ Der Wachmeister hat ihn vor die Thüre und verhafte ihn dort. In der verhängnisvollen Mordnacht war Dr. Gelnher ebenfalls in der „Krone“ und entfernte sich gegen 11 Uhr, wie man sagt, auf „französisch“, er that dies aber öfters. Zwischen 11 und 12 Uhr wurde die Hebamme in Genshofen zu ihrem Todesgange heraufgeführt. Sein Mißbehagen für diese verhängnisvolle Stunde kann Dr. Gelnher nicht nachweisen. Er giebt an, nach Hause gegangen zu sein — Niemand hat ihn aber gesehen, seine Haushälterin schlief und hörte ihn nicht heimkommen. (Vab. Landesbzg.)

Schmerzheim. Am 17., 18. und 19. d. Mts. wurden in Scherzheim die sämtlichen Tabake von den Firmen Ringwald und Wagner in Emmendingen übernommen. Gewisse Vorurtheile haben sich dabei in keinem Falle bewahrt, da bei der ganzen Uebernahme die beiden Firmen sich äußerst lobend über Qualität und Behandlung ausgesprochen. Ebenso sind auch die hiesigen Produzenten aus's höchste befriedigt. Es kann nur im Interesse der Konsumenten liegen, daß durch ein reelles und sachgemäßes Entgegenkommen ein derartiges Vorgehen der Pfälzer nicht mehr möglich fällt. Die Verwiegung ist, was von allen Seiten anerkannt werden muß, auf's reellste durchgeführt worden.

Minister Eisenlohr bekräftigt, daß die Mittel des Staates niemals bei irgend einer Parteirichtung in Betracht gekommen seien. Wüßiglich der Amtsvorkünder müsse er bemerken, daß es denselben freigestellt gewesen sei, den Wünschen der Regierung zu entsprechen. Alle Amtsvorkünder hätten sich gefügt bis auf die „Nonstanzler Bg.“

Abg. Wicken's (natl.) kam auf die Verhältnisse der Verwaltungsbeamten zu sprechen, denen von der Regierung niemals etwas Ungehöriges zugemutet werde. Gegen die Ausführungen des Ministers hätten dessen Gegner nichts Wesentliches vorbringen können. Er habe keine Veranlassung, in die Amtsvorkünder des Ministers irgendwie Mißtrauen zu setzen. Mit Genugthuung habe er die Erklärung des Ministers bezüglich der Grund- und Handbuchführung entgegengenommen. Redner wünschte so bald die Vorlage eines Gesezes, betreffend die Pensions- und Hinterbliebenenverhältnisse der Rathschreiber. Weiter sprach er den Wunsch aus, es möchte den Geschäften gestattet sein, an den Sonntagen nach Schluß der Geschäftsthe ihre Rathschreiber aufzulassen, und man möge Heibelberger Geschäften, die Ansichten von Heibelberg verkaufen, die Erlaubniß zur längeren Offenhaltung ihrer Verkaufsstelle an Sonntagen geben.

Minister Eisenlohr. Die Regierung sei gerne geneigt, die Anregungen des Vorredners wohlwollend zu prüfen. Ein Gesezentswurf, die Verhältnisse der Rathschreiber betreffend, werde bald der Kammer zugehen.

Abg. Venedeu (Dem.) wendete sich unter Vertheidigung seines früheren Standpunktes gegen die Ausführungen des Ministers und des Abg. Fieser. Letzterer habe gesagt, wenn man den nationalliberalen Vorkünder zur Aenderung der Wahlordnung nicht annehme, werde doch keine hier drinnen holer wollen! Der Wackmeister hat ihn vor die Thüre und verhafte ihn dort. In der verhängnisvollen Mordnacht war Dr. Gelnher ebenfalls in der „Krone“ und entfernte sich gegen 11 Uhr, wie man sagt, auf „französisch“, er that dies aber öfters. Zwischen 11 und 12 Uhr wurde die Hebamme in Genshofen zu ihrem Todesgange heraufgeführt. Sein Mißbehagen für diese verhängnisvolle Stunde kann Dr. Gelnher nicht nachweisen. Er giebt an, nach Hause gegangen zu sein — Niemand hat ihn aber gesehen, seine Haushälterin schlief und hörte ihn nicht heimkommen. (Vab. Landesbzg.)

Schmerzheim. Am 17., 18. und 19. d. Mts. wurden in Scherzheim die sämtlichen Tabake von den Firmen Ringwald und Wagner in Emmendingen übernommen. Gewisse Vorurtheile haben sich dabei in keinem Falle bewahrt, da bei der ganzen Uebernahme die beiden Firmen sich äußerst lobend über Qualität und Behandlung ausgesprochen. Ebenso sind auch die hiesigen Produzenten aus's höchste befriedigt. Es kann nur im Interesse der Konsumenten liegen, daß durch ein reelles und sachgemäßes Entgegenkommen ein derartiges Vorgehen der Pfälzer nicht mehr möglich fällt. Die Verwiegung ist, was von allen Seiten anerkannt werden muß, auf's reellste durchgeführt worden.

Minister Eisenlohr bekräftigt, daß die Mittel des Staates niemals bei irgend einer Parteirichtung in Betracht gekommen seien. Wüßiglich der Amtsvorkünder müsse er bemerken, daß es denselben freigestellt gewesen sei, den Wünschen der Regierung zu entsprechen. Alle Amtsvorkünder hätten sich gefügt bis auf die „Nonstanzler Bg.“

Abg. Wicken's (natl.) kam auf die Verhältnisse der Verwaltungsbeamten zu sprechen, denen von der Regierung niemals etwas Ungehöriges zugemutet werde. Gegen die Ausführungen des Ministers hätten dessen Gegner nichts Wesentliches vorbringen können. Er habe keine Veranlassung, in die Amtsvorkünder des Ministers irgendwie Mißtrauen zu setzen. Mit Genugthuung habe er die Erklärung des Ministers bezüglich der Grund- und Handbuchführung entgegengenommen. Redner wünschte so bald die Vorlage eines Gesezes, betreffend die Pensions- und Hinterbliebenenverhältnisse der Rathschreiber. Weiter sprach er den Wunsch aus, es möchte den Geschäften gestattet sein, an den Sonntagen nach Schluß der Geschäftsthe ihre Rathschreiber aufzulassen, und man möge Heibelberger Geschäften, die Ansichten von Heibelberg verkaufen, die Erlaubniß zur längeren Offenhaltung ihrer Verkaufsstelle an Sonntagen geben.

Minister Eisenlohr. Die Regierung sei gerne geneigt, die Anregungen des Vorredners wohlwollend zu prüfen. Ein Gesezentswurf, die Verhältnisse der Rathschreiber betreffend, werde bald der Kammer zugehen.

Abg. Venedeu (Dem.) wendete sich unter Vertheidigung seines früheren Standpunktes gegen die Ausführungen des Ministers und des Abg. Fieser. Letzterer habe gesagt, wenn man den nationalliberalen Vorkünder zur Aenderung der Wahlordnung nicht annehme, werde doch keine hier drinnen holer wollen! Der Wackmeister hat ihn vor die Thüre und verhafte ihn dort. In der verhängnisvollen Mordnacht war Dr. Gelnher ebenfalls in der „Krone“ und entfernte sich gegen 11 Uhr, wie man sagt, auf „französisch“, er that dies aber öfters. Zwischen 11 und 12 Uhr wurde die Hebamme in Genshofen zu ihrem Todesgange heraufgeführt. Sein Mißbehagen für diese verhängnisvolle Stunde kann Dr. Gelnher nicht nachweisen. Er giebt an, nach Hause gegangen zu sein — Niemand hat ihn aber gesehen, seine Haushälterin schlief und hörte ihn nicht heimkommen. (Vab. Landesbzg.)

Schmerzheim. Am 17., 18. und 19. d. Mts. wurden in Scherzheim die sämtlichen Tabake von den Firmen Ringwald und Wagner in Emmendingen übernommen. Gewisse Vorurtheile haben sich dabei in keinem Falle bewahrt, da bei der ganzen Uebernahme die beiden Firmen sich äußerst lobend über Qualität und Behandlung ausgesprochen. Ebenso sind auch die hiesigen Produzenten aus's höchste befriedigt. Es kann nur im Interesse der Konsumenten liegen, daß durch ein reelles und sachgemäßes Entgegenkommen ein derartiges Vorgehen der Pfälzer nicht mehr möglich fällt. Die Verwiegung ist, was von allen Seiten anerkannt werden muß, auf's reellste durchgeführt worden.

Minister Eisenlohr bekräftigt, daß die Mittel des Staates niemals bei irgend einer Parteirichtung in Betracht gekommen seien. Wüßiglich der Amtsvorkünder müsse er bemerken, daß es denselben freigestellt gewesen sei, den Wünschen der Regierung zu entsprechen. Alle Amtsvorkünder hätten sich gefügt bis auf die „Nonstanzler Bg.“

Abg. Wicken's (natl.) kam auf die Verhältnisse der Verwaltungsbeamten zu sprechen, denen von der Regierung niemals etwas Ungehöriges zugemutet werde. Gegen die Ausführungen des Ministers hätten dessen Gegner nichts Wesentliches vorbringen können. Er habe keine Veranlassung, in die Amtsvorkünder des Ministers irgendwie Mißtrauen zu setzen. Mit Genugthuung habe er die Erklärung des Ministers bezüglich der Grund- und Handbuchführung entgegengenommen. Redner wünschte so bald die Vorlage eines Gesezes, betreffend die Pensions- und Hinterbliebenenverhältnisse der Rathschreiber. Weiter sprach er den Wunsch aus, es möchte den Geschäften gestattet sein, an den Sonntagen nach Schluß der Geschäftsthe ihre Rathschreiber aufzulassen, und man möge Heibelberger Geschäften, die Ansichten von Heibelberg verkaufen, die Erlaubniß zur längeren Offenhaltung ihrer Verkaufsstelle an Sonntagen geben.

16—20 Mark. Trotz der niedrigen Summe ist man im Allgemeinen doch zufrieden, da Viele dem Gewicht nach mehr Tabak hatten, als geschätzt wurde.

Drahtnachrichten des „Hochberger Vot.“

Berlin, 24. Febr. Das Staatsministerium trauerte heute Mittag unter dem Vorhitz des Reichskanzlers im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen.

Berlin, 25. Febr. Der „Sofalanzeiger“ meldet aus Bordeaux: Dr. Fritz Friedmann wurde gestern vom Oberkaufmann vernommen. Er erklärte, daß er ein aus zwei Theilen bestehendes Buch über Deutschland geschrieben habe, welches theilweise geeignet sei, Aufsehen zu erregen. Die von der Polizei beschlagnahmte Tasche enthielt einige Manuskripte, welche durch Vermittlung der deutschen Botschaft nach Berlin geschickt werden. Friedmann's Werk betitelt: „Kaiser Wilhelm II. und die Revolution von oben“ erscheint demnächst in Paris. Die beschlagnahmten Papiere haben auf hochgestellte Personen in Deutschland Bezug.

Strasburg, 24. Febr. Auf den Baunternehmer Wiegler wurde heute Vormittag in der Steinstraße durch seinen früheren Buchhalter Jaan ein Attentat verübt, indem Jaan 3 Revolverkugeln auf Wiegler abgab, von denen einer traf, jedoch Wiegler nur unbedeutend verletzte. Der Thäter wurde verhaftet.

Rom, 24. Febr. Kardinalfürbischof Dr. Ropp ist hier eingetroffen und im deutschen Hospital abgefragt.

Wentone, 24. Febr. Kaiser Franz Josef ist heute Vormittag 10.30 hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von der Kaiserin empfangen. Eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte ehrfurchtsvoll die Majestäten, welche sich im offenen Wagen nach Cap St. Martin begaben.

Johannesburg, 24. Febr. Um dem Mangel an einem jeben Uebereinkommen zuzuhilfen, bemüht sich die Regierung der südafrikanischen Republik, Eingeborene vom Romo anzuwerben.

Paris, 24. Februar. Wie den Blättern aus Nizza gemeldet wird, wird Präsident Faure nach der Einweihung des Annonciationsdenkmals sich am 15. März von Wentone nach Cap St. Martin zum Besuche des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich, von da nach Monaco zum Besuche des kaiserlichen Altes und schließlich nach La Turbie zum Besuche des russischen Großfürsten Bronkoff begaben.

Paris, 24. Febr. Die Deputirtenkammer nahm mit 502 gegen 29 Stimmen die Vorlage betr. den Kredit für Repräsentationskosten Frankreichs bei der Krönung des Kaisers von Rußland an. Delonca brachte eine Interpellation ein über das mit England bezügliche Siam getragene Uebereinkommen.

Blymouth, 24. Februar. Das Transportschiff „Victoria“ mit Dr. Jameston an Bord ist nach London abgegangen.

Gandol und Verkehr.	
Endingen, 24. Feb. (Frucht u. Marktpreise.)	
Malgen per 2 St. M.	14.00
Malgen 13.50	Malger 14.00
Gerste 16.50	Haler 16.50
Welschhorn 12.50	Butter 1 Pfund 80
Eier 10 Stück 65	60 Hfr.

Freiburg, 22. Febr. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zum Verkaufe aufgestellt: 49 Küder und 426 Ferkel. Gleichen wurden verkauft: 18 Küder und 398 Ferkel. Die Preise per 1 Stück Küder betragen 20—30 Mfr. und für je ein Ferkel 3—10 Mfr. Die Preise waren nahezu die gleichen wie am Markttag am 15. Februar.

Muthmaßliches Wetter am Mittwoch, den 26. Februar 1896.

Die allgemeine Wetterlage zeigt noch immer keine wesentliche Veränderung. Ueber Mittel- und Nord-europa liegt ein allerdings allmählich sich abflachender, aber noch immer ziemlich kräftiger Hochdruck. Im Südwesten Europas liegt ein Luftwirbel und aus dem Nordwesten ist ein neuer Luftwirbel im Anzug. Für Mittwoch und Donnerstag ist zunehmende Bewölkung, aber vorerst nur mäßige Neigung zu vereingelten Schneefällen zu erwarten.

Unübertraffen und seit 1880 bewährt! 10 Pf. lose im Beutel sco. acht M. B. Becker in Ceeen a. S.

Die Ziehung der Würzburger Geldlotterie, die bekanntlich in Bayern und Baden genehmigt ist, findet unabweislich am 17. März statt. So viel wir erfahren, ist der Loosverkauf überall flott im Gange, so daß darauf gerechnet werden kann, daß die Loose bereits einige Tage vor der Ziehung ausverkauft sind. Der Haupttreffer ist 40 000 Mfr., das Loos kostet M. 2.—. Vorläufig sind die Würzburger Loose noch bei allen Loosverkaufsstellen zu haben, hier in Emmendingen in der Geschäftsst. d. Bl.

Heute Nachmittag trifft die letzte Sendung. Kölner Dombauloose in der Geschäftsstelle des Blattes ein. Wer noch in den Besitz eines solchen gelangen will, wolle daher sofort dafür sorgen, da der kleine Posten bald verfloren sein wird. Ziehung schon Ueberrorgen!

Die Ziehung der Würzburger Geldlotterie, die bekanntlich in Bayern und Baden genehmigt ist, findet unabweislich am 17. März statt. So viel wir erfahren, ist der Loosverkauf überall flott im Gange, so daß darauf gerechnet werden kann, daß die Loose bereits einige Tage vor der Ziehung ausverkauft sind. Der Haupttreffer ist 40 000 Mfr., das Loos kostet M. 2.—. Vorläufig sind die Würzburger Loose noch bei allen Loosverkaufsstellen zu haben, hier in Emmendingen in der Geschäftsst. d. Bl.

Unübertraffen und seit 1880 bewährt! 10 Pf. lose im Beutel sco. acht M. B. Becker in Ceeen a. S.

